

Wissenschaft, ist um 810 000 Reichsmark herabgesetzt worden und der Zuschuß zu den Kosten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wurde um 45 000 Reichsmark vermindert. Dabei wird darauf Bedacht genommen werden, bei Vergabe der Mittel die vom Standpunkt der Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes dringlichsten Aufgaben auszuwählen. Auch die Erziehungsbeihilfe gemäß Artikel 146 Absatz 3 der Reichsverfassung mußte von 1,17 Millionen auf 600 000 Reichsmark vermindert werden. Aus diesen Mitteln werden Freistellen des Reiches an den höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend gewährt. Zur Förderung des Turn- und Sportwesens wurden 100 000 Reichsmark weniger als im Jahre 1930 gegeben. Bei den einmaligen Ausgaben wurde der Beitrag für Zwecke studentischer Wirtschaftshilfe um 500 000 Reichsmark gekürzt, der Fonds zur Behebung der Notstände der deutschen Kunst um 100 000 Reichsmark. Der Betrag zur Unterstützung besonderer kultureller Aufgaben im Interesse des Deutschtums wird um 200 000 Reichsmark vermindert. Der Etat für 1931 des Reichsinnenministeriums enthält ferner unter fortwährenden Ausgaben den Beitrag für die Deutsche Bucherei in Leipzig mit nur noch 22 400 Reichsmark oder um 10 300 Reichsmark weniger als im Vorjahr. Trotz aller Bemühungen des Börsenvereins hat sich also die Befürchtung bewahrheitet, daß die sogenannten Kulturetats mit am stärksten zu leiden haben würden. Das Bild, das der Reichsetat zeigt, wiederholt sich ja leider an allen anderen Stellen. Hier ist aber zu bedenken, daß es auch für die Kulturwirtschaft gewissermaßen den Begriff des Existenzminimums gibt. Es gibt spezifische Bedürfnisse, an denen die geringste Kürzung so gut, bzw. so schlimm ist wie die völlige Streichung. Wenn vieles von unseren kulturellen Einrichtungen nicht sofort zusammenbrechen soll, wird man also hier von Kürzungen unbedingt absehen müssen. Der Buchhandel wird darauf immer warnend hinzuweisen haben. Im übrigen wird er trotz aller Not weiterarbeiten und sich seiner eigenen Aufgaben stets bewußt bleiben. Weil er gerade in Notzeiten eine doppelt wichtige Mission hat, muß ihm für deren Erfüllung Erfolg gewünscht werden, der ihm, wenn er seine Pflicht erfüllt, auch beschieden sein wird.

Audin, Marius: Histoire de l'Imprimerie par l'Image.
Paris 1929: Editions Henri Jonquières. 4 Bde. 383 S. Text, 1100 Illustrationen, davon 205 farbig. 8° Gedruckt auf Velin du Marais. Auflage 2000 Expl. Preis (nur zusammen) 350 Franken.

Der Name Audin, der sich in Frankreich großen Ansehens erfreut, ist auch in Deutschland nicht unbekannt, besonders die Leser des »Gutenberg-Jahrbuches« werden sich seiner Beiträge in den Jahrgängen 1927—1929 erinnern. Audin ist Besitzer einer Druckerei in Lyon, die hauptsächlich für Pariser Verleger arbeitet. Das vorliegende Werk ist in eigener Doffizin hergestellt und trägt daher den auch in Frankreich seltenen Druckvermerk: De l'Imprimerie de l'Auteur.

Über den Zweck seiner Veröffentlichung teilt der Verfasser mit, »daß sie kein Handbuch für Buchdruckerlehrlinge sei — diese ließen Gefahr, nichts davon zu verstehen, noch eine Abhandlung für die sich mit dem Buchdruck beschäftigenden Gelehrten — diese würden nichts Neues darin finden, noch ein Werk für selbständige Buchdrucker — diese machten sich nichts daraus!«! Vielmehr soll das Buch den vielen Bücherliebhabern dienen, »die nicht über genügend technische Kenntnisse verfügen, um alle Schönheiten eines Druckwerkes schätzen zu können«.

Der erste Band befaßt sich mit »Geschichte und Technik des Buchdrucks« in Europa im allgemeinen und in Frankreich im besonderen, darin werden in Text und Bild Maschinen, Geräte, Papiere, Druckfarben usw. behandelt. Er bringt ferner eine interessante Zusammenstellung berühmter Drucker, die von der Renaissance bis auf die Jetztzeit reicht. Der zweite Band handelt von der »Buchdruckerkunst« seit ihrer Erfindung. Antiquaschriften werden zwar aus verständlichen Gründen bevorzugt, aber auch moderne gotische Schriften sind in einer Reihe beachtlicher Proben wiedergegeben.

Während diese Bände sich mehr an den Fachmann wenden, wird die weiteren auch der Buchhändler mit Nutzen in die Hand nehmen. Im dritten Bande, der der »Ästhetik des Buches« gewidmet

ist, verlangt Audin von seinen Berufsgenossen, schöne, neue Schriften anzuschaffen, und rät Verlegern und Autoren, nur diese zu verwenden. Dieser Teil beschäftigt sich mit der »Physiologie, Psychologie und Philosophie« der Buchstaben, bringt unter den Abbildungen eine reichhaltige Zusammenstellung typographisch schöner Seiten sowie Wiedergaben beachtenswerter Einbände und Umschläge, letztere teilweise farbig. Vom Broschürenumschlag sagt der Verfasser, »daß zwar seit 20 Jahren von einer Handvoll französischer Verleger mit großer Anstrengung dessen Erneuerung verfolgt würde, daß aber keine Veranlassung zur Überhebung vorläge, denn die mitgeteilten Proben von Umschlägen fremder Verleger bewiesen, daß das Ausland seine frühere Rückständigkeit überwunden habe und der französische Verlag auf der Hut sein müsse, um nicht überflügelt zu werden«. Im Bildteil finden erfreulicherweise die Erzeugnisse deutscher Verleger gebührende Beachtung. Insgesamt werden 6 Umschläge und 5 Titelseiten von den Firmen Eugen Diederichs, S. Fischer, Insel-Verlag u. a. reproduziert.

Um seinen Lesern die Kenntnis der Bezeichnungen für die verschiedenen Bucharten zwecks richtiger Anwendung zu vermitteln, hat Audin sie in einem einzigen Satz zusammengefaßt, dieser verdient, hier im Original wiedergegeben zu werden: *Le livre que vient de publier Untel est un gros ouvrage en trois volumes et cinq tomes; il en avait déjà résumé les idées essentielles dans une brochure de vingt pages, parue l'an dernier, charmante plaquette, d'ailleurs luxueusement éditée par Panckoucke dans sa collection d'opuscules philosophiques format in-16; la suite de l'ouvrage paraîtra en fascicules.*

Die »Akzidenzen« des vierten Bandes sind sowohl vom technischen als auch vom kulturhistorischen Gesichtspunkte bemerkenswert. Bekanntlich ist Frankreich das klassische Land der Familienanzeigen, hiervon werden Beispiele aus verschiedenen Jahrhunderten veröffentlicht, es sind aber auch Familiendruckfachen in allen Sprachen der Welt wiedergegeben, u. a. die Todesanzeige Sun Yat Sens. Dann folgen der Reihe nach Kalender, Ex-Libris (wenig, aber gut gewählt, darunter zwei deutsche), Besuchskarten, Buchhändleretiketten, Geschäftskarten (sechs deutsche Muster), deutsche Neujahrs- und englische Christmas-Karten, Brief- und Fakturenköpfe, Wechselformulare, Einladungen, Theaterprogramme, Tisch- und Speisekarten usw. Für den Buchhandel bleibt bedauerlich, daß Projekte absichtlich beiseitegelassen wurden, »um das Werk nicht noch mehr anschwellen zu lassen«.

Zusammenfassend sei festgestellt, daß der Textteil, worin der Verfasser oft seine persönliche Meinung mit Temperament und Humor vertritt, leicht verständlich gehalten ist. Der Hauptwert liegt jedoch, zumal für nichtfranzösische Benutzer, in den Illustrationen. Diese werden viel Aufschlüsse und reiche Anregungen geben können. Zwar sind auch die Bilder nicht durch einen Fachgelehrten kritisch ausgewählt, sondern nach Zweckgründen von einem für seinen Beruf begeisterten Fachmann zusammengestellt. Darin liegt zwar eine Begrenzung, zugleich aber auch der Vorzug dieses Werkes. Angesichts der hervorragenden Leistung, die Marius Audin als einzelner durch Schaffung dieser umfangreichen »Monographie des Buchdrucks« vollbracht, verdient er die gleiche Anerkennung, die einst Didot dem Älteren gezollt wurde: »Nichts, was den Buchdruck betraf, ist ihm fremd geblieben.«
Johannes Greshmann.

Neue Zeitschriften und periodische Erscheinungen.

Mitgeteilt von der Deutschen Bucherei, Leipzig.

Die Aufnahme geschieht jeweils auf Grund der ersten in der Deutschen Bucherei eingelaufenen Nummer, die nicht immer die erste Nummer im bibliographischen Sinne ist.

Den Titeln sind die Standortsbezeichnungen der Deutschen Bucherei beigelegt.

Wünsche um Versendung von Abzügen dieser Liste werden berücksichtigt.

Nr 112 (Oktober 1930). (Nr 111 siehe Bbl. 1930, Nr 237.)

Die Arbeitsfront. Kampfblatt f. d. Arbeiter d. Stirn u. Faust in d. Betrieben. Jg. 1: 1930. Nr 1. (Aug.) 4 S. 4° Wien 8., Florianigasse 16 (: Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung), Gau Wien, Abt. f. Betriebszellen-Organisation). Einzelpz. 10 Groschen. (Monatl.) (ZB 23 179.)

Aufwärts. Kathol. deutsch. Zeitung d. K.D.S.B. (Hrsg.: Kath. dt. Studentenbund im Reichsbund.) Jg. 1: 1930. Folge 1. (Juli.) 8 S. gr. 8° (Wien 1., Grashofgasse 3: Reichsbund d. kath. deutschen Jugend Österreichs.) Jährl. Öst. Sch. 2.50; Einzellolge —.12. (Zwanglos.) (ZB 23 206.)